

Seniorenbeirat im Mai

Café Mélange ersetzt den Maintreff in der Neuen Altstadt mit erweitertem Programm

Der Name des neuen Begegnungs- und Servicezentrums des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe in der Neuen Altstadt spiegelt zugleich den Ansatz der Einrichtung in der Braubachstraße 19-21 wider. „Café Mélange“ heißt die zukünftige Anlaufstelle für ältere Frankfurter. Unabhängig von Ethnie, politischer Couleur oder sexueller Orientierung soll es für alle offenstehen, betonte Leiter Philipp Vlad, der mit Frédéric Lauscher (Geschäftsführer Frankfurter Verband) in der Mai-Sitzung des Seniorenbeirats das Konzept vorstellte. Vlad war zuletzt Leiter des „Maintreffs“, der wegen der Bauarbeiten in der Altstadt interimweise bis Ende Mai in Sachsenhausen untergekommen war. Jetzt kehrt der Treff unter dem neuen Namen in die Altstadt zurück. Spätestens am 3. September ist Eröffnung, kündigte Lauscher an. Er zeigte sich „froh und stolz über das Projekt“. Die neu gebaute, barrierefreie Einrichtung verfügt über zwei Räume: ein Café mit zirka 50 Plätzen und ein weiterer, 50 Quadratmeter großer Raum, in dem die übrigen Angebote in einem „geschützten Rahmen“ stattfinden können.

Wegen der zentralen Lage inmitten der Stadt möchte der Verband die bisherigen Öffnungszeiten für Cafébetrieb und Programmaktivitäten auf montags bis sonntags und bis in die Abendstunden ausdehnen. Da die Verzehrpriese im Begegnungs- und Servicezentrum günstiger sind als üblicherweise in Cafés, tüftelte der Verband aber noch an einer Lösung, um zu verhindern, dass das „Café Mélange“ von Touristen oder anderen Kaffeehausbesuchern überschwemmt werde. Auch wolle man keine Konkurrenz zu den anderen gastronomischen

Betrieben in der Altstadt darstellen, so Frédéric Lauscher.

Nach Ankündigung von Einrichtungsleiter Philipp Vlad soll der bisherige freitägliche Tanztreff auch sonntags öffnen. Der geplante „Ladies afternoon“, richtet sich als eine Art Stammtisch an Frauen, die neue Kontakte knüpfen möchten. Auch das Kursangebot wird ausgebaut: Neben „Yoga im Sitzen“ möchte Vlad beispielsweise QiGong, Feldenkrais oder Tai-Chi anbieten.

Daneben wird die örtliche Sozialbezirksvorsteherin Heide-Rose Schulz hier regelmäßig ihre Sprechstunden abhalten. Ebenso lud Lauscher den Seniorenbeirat ein, die Einrichtung zu nutzen. Sehr aufgeschlossen reagierten Frédéric Lauscher und Philipp Vlad auf die Anregung der Seniorenbeiratsvorsitzenden Renate Sterzel, ein „Erzählcafé mit Altstadtzeugen“ im Café Mélange zu initiieren. „Im Zuge der Eröffnung der Neuen Altstadt sollen Zeitzeugen zu Wort kommen, damit jüngere Frankfurter, die das alte Frankfurt nicht mehr erlebt haben, und Neuhinzugezogene erfahren, wie die Altstadt vor Zerstörung und Abriss war“, sagte Renate Sterzel.

Michael List, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Luisa Haeuser-Frauen-Stiftung, stellte diese dem Gremium vor. 1955 gegründet, unterstützt sie alleinstehende Frauen im Alter ab 65 Jahren mit einem monatlichen Beitrag von 75 Euro, wenn sie eine bestimmte Einkommensgrenze nicht überschreiten und ihren Wohnsitz in Frankfurt haben. Luisa Haeuser war die Gattin von Adolf Haeuser, von 1913 bis 1926 im Vorstand der Farbwerke Hoechst. Traditionell hatte das Ehepaar schon früher bedürftige Frauen und Betriebsangehörige unterstützt.

Zudem berichtete Seniorenbeiratsvorsitzende Sterzel in der Sitzung von der jüngsten Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung Hessen in Gießen-Wiesack, an der sie zusammen mit Bernd Dieter Serke (Ortsbeirat 6) und Doris Achenbach (Ortsbeirat 9) teilgenommen hatte. Unter anderem wurde dort der „Demenzatlas“ vorgestellt, der hessenweit aufzeigt, wo welche Versorgungsangebote bestehen.

Eine heftige Diskussion löste noch die Frage aus, ob Seniorenbeiratsmitglieder Oberbürgermeister Peter Feldmann bei seinen Besuchen in Altenwohnanlagen begleiten sollten. Seniorenbeiratsvorsitzende Sterzel hatte einem Mitglied eine entsprechende Einladung übermittelt. Dieses hatte die Teilnahme mit der Begründung abgelehnt, dass solche Besuche reine Wahlkampfaktik seien. Vorsitzende Renate Sterzel reagierte verärgert: „Das ist ein offizieller Termin. Solche Termine sollte jeder Seniorenbeirat wahrnehmen.“ Der Oberbürgermeister mache diese Besuche in seiner Eigenschaft als gewähltes Stadtoberhaupt. Für die Seniorenbeiräte ergebe sich dabei die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und zum Beispiel mehr über die Lebenssituation der Senioren zu erfahren.

Aus aktuellem Anlass, nämlich die angekündigte Schließung der Sparkassen-Filiale im Riederwald, zeigten sich die Seniorenbeiräte besorgt über diese Entwicklung. In einigen Stadtteilen wüssten ältere Bürger nicht mehr, wie sie ihre Bankgeschäfte erledigen oder Geld abheben können, berichtete Magdalena Grana (Ortsbeirat 11).

Sonja Thelen